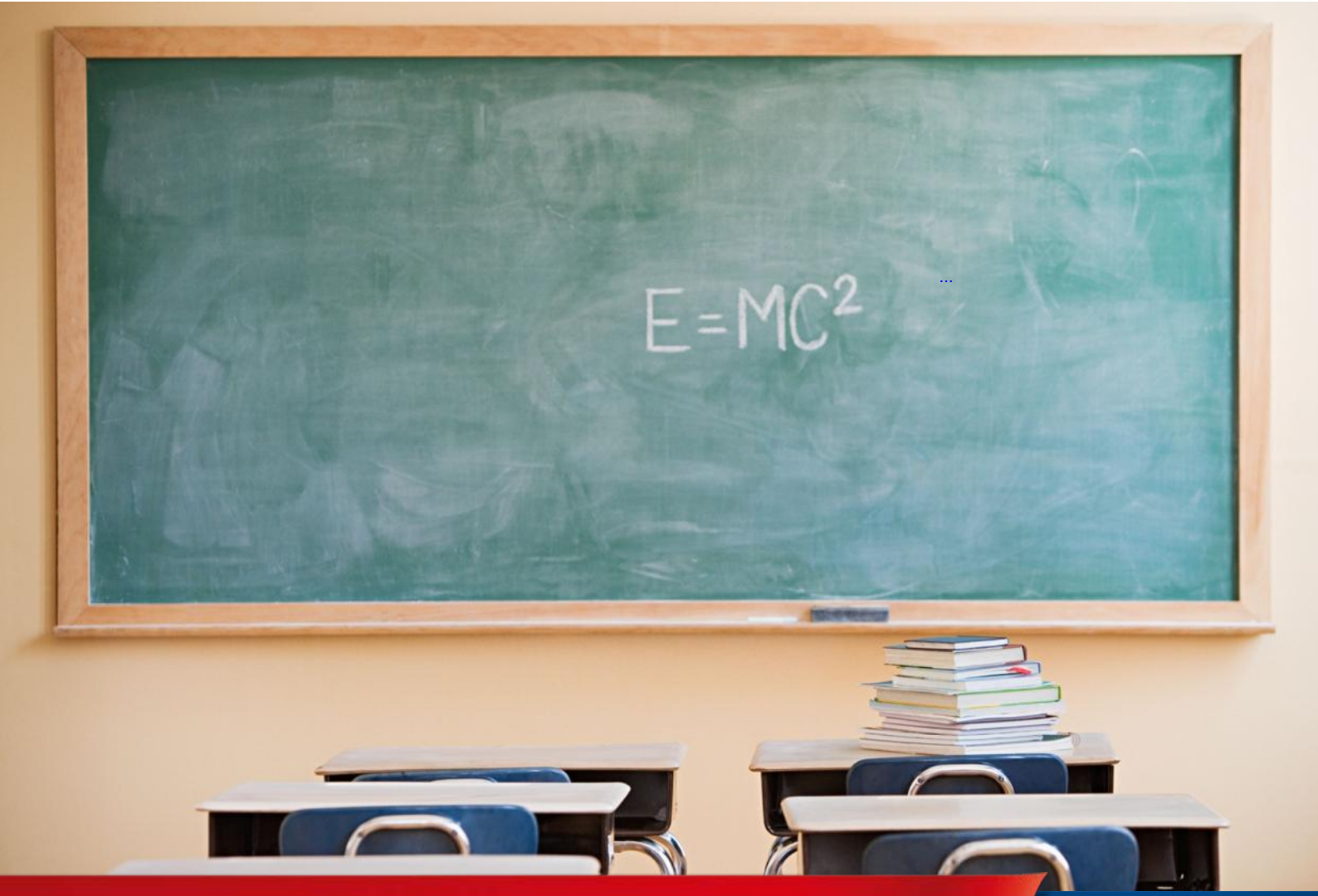

Bericht der Schulinspektion 2013 – Zusammenfassung

Stadtteilschule Oldenfelde

Inspektion vom 15.10.2013/2.Zyklus

ifbq
Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Stadtteilschule Oldenfelde besteht seit 2010 in ihrer jetzigen Form, die sich durch eine Kooperation in der Oberstufe mit der benachbarten Stadtteilschule auszeichnet. Die Schule hat die organisatorischen Grundlagen und Arbeitsstrukturen für eine systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung geschaffen. Ein Prozess, in dem eine gemeinsam geteilte pädagogische Vision aller schulischen Akteure entwickelt wird, ist eingeleitet worden. Die gegenwärtige Aufgabe wird von der Schulgemeinschaft darin gesehen, die neu aufgesetzten Strukturen zu verstetigen und darauf aufbauend ein gemeinsam geteiltes Unterrichtsverständnis zu entwickeln. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt der Schule liegt derzeit auf der Weiterentwicklung des ganztägigen Bildungsangebotes und der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Steuerungshandeln

Seit diesem Schuljahr hat die Stadtteilschule Oldenfelde ein neu zusammengesetztes Schulleitungsteam, das eine gemeinsame Vision für die Schule entwickelt. Die sich daran anschließende Weiterentwicklung des Leitbildes der Schule dient der Schulgemeinschaft perspektivisch als Orientierung bei der weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung. Durch die Kooperation mit der benachbarten Stadtteilschule in der Oberstufe betrifft dies sowohl schulinterne als auch schulübergreifende Abstimmungsprozesse. Zur Umsetzung der Schwerpunkte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung hat die Schulleitung entsprechende Arbeitsstrukturen und organisatorische Rahmenbedingungen geschaffen, die eine systematische Schulentwicklung begünstigen. Um eine gemeinsame Schul- und Lernkultur nachhaltig zu entwickeln, fehlt es jedoch teilweise an einer ausreichenden Zielorientierung, die auf gutes Lernen ausgerichtet ist. Die Gremien und das Kollegium werden in hohem Maße dabei unterstützt, sich an der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu beteiligen, was zu einem großen Engagement der Schulbeteiligten führt. Die Schule hat mit den Arbeitsgruppenstrukturen grundlegende organisatorische Strukturen für die kollegiale Zusammenarbeit und eine pädagogische Qualitätsentwicklung geschaffen. Eine Einigung auf gemeinsame Standards, die Vereinbarung notwendiger Schritte und die Entwicklung von Kriterien, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung überprüft wird, sind teilweise vorhanden. Im Gegensatz zu den Pädagoginnen und Pädagogen sind die Elternschaft sowie die Schülerinnen und Schüler nur punktuell in die Gremien und das Schulleben eingebunden. Ein aktueller Baustein der Schulentwicklung ist die Verbesserung der Kommunikationsstrukturen. Derzeit werden konkrete Erwartungen und Führungsentscheidungen bei den Schulbeteiligten nicht durchgängig als transparent und pointiert wahrgenommen.

Mit Elementen wie regelmäßigen Unterrichtshospitationen der Schulleitung und der konzeptionellen Entwicklung von kollegialen Hospitationen hat die Schulleitung zentrale Festlegungen vorgenommen,

um die Personalentwicklung als wichtigen Baustein der Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Stadtteilschule Oldenfelde zu verankern. Darüber hinausreichende Instrumente der Personalentwicklung wie ein systematisches und an Kriterien orientiertes Feedback oder Jahresgespräche zur persönlichen Begleitung und Unterstützung der einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen werden hingegen nicht regelhaft angewendet. Eine gemeinsame schulinterne Weiterqualifizierung ist an der Schule themenbezogen etabliert. Die Erkenntnisse daraus werden für den Schulalltag genutzt.

Die offene Ganztagsschule verknüpft mit der veränderten Rhythmisierung, den Lernzeiten und den Nachmittagsangeboten konzeptionell den Vormittag mit dem Nachmittag und unterstützt damit das Lernen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Schulleitung fördert die Kooperation mit dem benachbarten Gymnasium im Bereich des ganztägigen Bildungsangebotes.

stark: -

eher stark: *1.1 Führung wahrnehmen*
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern

eher schwach: *1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/1.3 Qualitätsmanagement etablieren*
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

schwach: -

Unterrichtsentwicklung:
Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen bezieht ihre Qualität vor allem aus deren persönlichem Engagement, den guten Beziehungen und der Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums. Mit der Einrichtung von Teamstrukturen auf Jahrgangsebene und verbindlichen Teamzeiten in der Sekundarstufe I unterstützt die Schulleitung strukturell eine systematische Zusammenarbeit in Bezug auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Konkret sichtbar wird die kollegiale Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen bei der inhaltlichen Abstimmung. So werden in der Sekundarstufe I gemeinsame Leistungsüberprüfungen und Bewertungsstandards konzipiert; die Leistungsüberprüfungen werden in der Regel parallel geschrieben. Weitere Absprachen finden sich in den Kursen der Lernzeit und dem Selbstständigen Lernen sowie in der Arbeit mit Checklisten in einzelnen Fächern und Klassen.

Die schriftlich fixierten curricularen Grundlagen weisen auf eine weitgehende Inhalts- und Methodenorientierung und punktuell auf eine Kompetenzorientierung des Unterrichts hin. Die nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts und die Weitergabe an die nachfolgenden Jahrgänge wird an einzelnen Beispielen wie den Materialordnern zum Selbstständigen Lernen deutlich, ist aber keine gängige Praxis. Der Austausch von Materialien der Pädagoginnen und Pädagogen wird an der Stadtteilschule Oldenfelde beispielsweise durch das Intranet der Schule (Iserv) unterstützt.

stark: -

eher stark: *2.2 Zusammenarbeiten*

eher schwach: -

schwach: -

Unterrichtsentwicklung:

Feedback

Die Nutzung eines systematischen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler ist an der Stadtteilschule als wichtiges Element der Lernbegleitung erkannt worden. So erhalten die Schülerinnen und Schüler in den systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) regelmäßig Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Dabei werden sie von ihren Lehrkräften zur Selbsteinschätzung aufgefordert. Durch das Aufgreifen der vereinbarten Ziele im darauffolgenden LEG und in den Zeugnissen wird für die Schülerinnen und Schüler deutlich, dass es sich um einen fortlaufenden Prozess handelt. Darüber hinaus ist auch die Reflexion des eigenen Lernprozesses durch die Schülerinnen und Schüler ein Bestandteil des Unterrichts, jedoch nutzen die Pädagoginnen und Pädagogen in den Jahrgängen und Klassen die Feedbackformate unterschiedlich differenziert zur individuellen Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler. Eine individuelle Begleitung der Lernentwicklung, innerhalb derer die Schülerinnen und Schüler gezielt darin unterstützt werden, zunehmend Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen, ist nicht durchgängig erkennbar. Zwar gibt es beispielsweise die Checklisten sowie das Hausaufgabenheft und Logbuch (Gelber Freund) in einzelnen Fächern der Unter- und Mittelstufe. Es handelt sich jedoch nicht um ein durchgängiges Unterrichtsprinzip (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Die individuelle Anschlussplanung (Berufs- und Studienorientierung) ist konzeptionell gut aufgesetzt, erreicht bisher jedoch nicht alle Schülerinnen und Schüler und deren Sorgeberechtigten.

Die Pädagoginnen und Pädagogen nutzen punktuell Schülerfeedback, bei dem durch ein systematisches Gespräch über das Lernen bei allen Schulbeteiligten ein besseres Verständnis für die Prozesse im Unterricht bewirkt wird. Die Schule hat begonnen, eine systematisch aufgestellte Feedbackkultur konzeptionell auszugestalten, die durch regelhaft stattfindende kollegiale Hospitationen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt werden soll. Hinzu kommt ein Feedback der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler an die Schulleitung und die Pädagoginnen und Pädagogen. Die Schulleitung holt sich bereits ein jährliches Feedback von den Pädagoginnen und Pädagogen ein. Die Auswertung wird an die Pädagoginnen und Pädagogen zurückgemeldet. Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden von der Schulleitung aufbereitet und in den vorhandenen Teamstrukturen gemeinsam analysiert. Im Gegensatz zum regelhaften Austausch werden sie jedoch nicht systematisch zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt.

stark:	-
eher stark:	*2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen*
eher schwach:	*2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln*
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Stadtteilschule Oldenfelde zeichnet sich durch eine effiziente Klassenführung, eine angemessene Methodenvariation, systematische Lernerfolgskontrollen und ein überwiegend freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus. Hierdurch gelingt es der Schule insgesamt, eine förderliche Lernkultur zu schaffen. Die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen die Lehr- und Lernprozesse mit dem regelhaften Einsatz von Multimedia. Hierzu zählen außer den interaktiven Whiteboards auch Computer und Smartphones. Die Schülerinnen und Schüler des fünften Jahrgangs machen regelhaft den Computerführerschein. In einem Wahlpflichtkurs der Mittelstufe wird es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, das ECDL-Zertifikat (Europäischer Computerführerschein) zu erlangen.

Mit der Einführung der Lernzeiten und mit dem Selbstständigen Lernen ist die Schule dabei, ihren Schülerinnen und Schülern institutionalisiert Verantwortung für die Organisation und Reflexion ihres eigenen Lernprozesses zu übertragen. Bisher steht die Schule noch am Anfang und ist dabei, diesen Bereich konzeptionell weiterzuentwickeln. Die Übernahme von Verantwortung für die eigenen Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler wird bisher ebenso wenig als einheitliche Unterrichtskultur der Stadtteilschule Oldenfelde sichtbar wie differenzierte Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden oder komplexe Aufgaben, durch die problemlösendes Denken und die Zusammenarbeit mit anderen Schülerinnen und Schülern trainiert werden können.

Mit den schulischen Angeboten im Rahmen des ganztägigen Bildungsangebots und der Einführung von Lernzeiten in den derzeitigen fünften und sechsten Jahrgängen sorgt die Stadtteilschule Oldenfelde dafür, dass die Förderung in diesen Bereichen systematisch verankert ist. Die individuelle Förderung liegt innerhalb des Unterrichts insgesamt auf dem Niveau anderer Stadtteilschulen. Darüber hinaus gibt es für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler und eingeschränkter für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler Förder- und Neigungskurse am Nachmittag, die sowohl von Pädagoginnen und Pädagogen als auch von externen Kooperationspartnern angeboten werden. Die multiprofessionelle Zusammensetzung des Kollegiums mit Lehrkräften, Sonder- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Funktionsstellen für den Bereich der Förderung führt zu einer intensiven Kooperation und klaren Zuständigkeiten im Rahmen der Förderung für die einzelne Schülerin und den einzelnen Schüler.

Unterricht und Schulleben basieren im Wesentlichen auf einer positiven erzieherischen Haltung, die einen Konsens erkennen lässt. Im Rahmen der Erziehungsprozesse legt die Schule Wert auf soziales Lernen, was durch das Trainingsraumprinzip, die Streitschlichterinnen und Streitschlichter und das Patensystem erkennbar ist. Der soziale Umgang in der Schule findet eine Unterstützung in den Schulregeln. Hierin nehmen die verschiedenen Schulbeteiligten (Pädagoginnen und Pädagogen, Schülerinnen und Schüler, Eltern) eine einheitliche Grundhaltung im Erziehungsprozess der Schule wahr, der überwiegend durch vereinbarte Maßstäbe im Umgang mit Regelverstößen gestützt wird.

stark:	*-*
eher stark:	*2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten*
	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	*-*
schwach:	*-*

Wirkungen und Ergebnisse

Die Eltern fühlen sich weitgehend mit der Schule verbunden und betonen das große Engagement der Schulleitung. Sie fühlen sich allerdings nicht durchgängig ausreichend informiert und in die Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse eingebunden. Eine Arbeitsgruppe setzt sich seit diesem Schuljahr mit dem Themenkomplex Kommunikation und Transparenz auseinander und entwickelt Lösungsansätze (vgl. Leitungshandeln).

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ebenfalls in Teilen Kommunikationsdefizite wahr, insbesondere zwischen den beiden Standorten der Sekundarstufe I und II. Insgesamt fühlt sich etwas mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in der Schule wohl.

Die empfundene Arbeitsbelastung an der Stadtteilschule Oldenfelde ist ebenso hoch wie die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Schule.

stark:	*-*
eher stark:	*3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
eher schwach:	*3.4 Einverständnis und Akzeptanz*
schwach:	*-*
ohne Bewertung:	*3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung*